

Schuppentier (Pangolin)

Das meistgewilderte Säugetier der Welt

Hintergrundinformationen

zu CITES 2016

Johannesburg –

24. September bis 5. Oktober



Zusammenfassung

Kaum jemand kennt das Schuppentier, dabei handelt es sich bei ihm um das meist gewilderte Säugetier der Welt. Weil es in Asien und Afrika als Heilmittel und Delikatesse gilt, ist das bizarre Tier mit dem markanten Hornpanzer vielerorts vom Aussterben bedroht. Die asiatischen Schuppentier-Arten sind schon fast ausgerottet. Seit einigen Jahren werden nun die afrikanischen Arten gewildert, um unter anderem die Nachfrage für traditionelle Medizin in Asien zu befriedigen. Der internationale Handel mit allen acht Arten soll nun verboten werden, um das auch Pangolin genannte Schuppentier zu retten.

Artenporträt

Schuppentiere werden auch Tannenzapfentiere genannt, weil sie mit ihrem Hornpanzer an Tannenzapfen erinnern. Ihre dachziegelartig geschichteten Hornschuppen sind einzigartig unter den Säugetieren, nur im Gesicht, am Bauch und an der Innenseite der Gliedmaßen befinden sich keine Schuppen. Die friedlichen Wesen verbringen die Nacht damit, Ameisenhögel zu plündern. Weil sie die Größe und Ausbreitung von Ameisen- und Termitenpopulationen regulieren, sind sie von großem ökologischen Nutzen.

Die Familie umfasst drei Gattungen mit acht Arten, von denen vier in Ost-, Süd- und Südostasien und vier in Afrika südlich der Sahara leben. Entstanden sind Schuppentiere wahrscheinlich schon vor 65 Millionen Jahren. Geraten sie in Gefahr, können sie sich zu einer Kugel einrollen. Gegen Menschen ist dies ist allerdings keine gute Verteidigung – Wilderer sammeln die eingerollten Tiere ein wie Bälle.

Bedrohung

Für die traditionelle asiatische Medizin werden Schuppen zu Pulver zermahlen oder stückweise verkauft. In China kollabierten die Bestände binnen 15 Jahren auf ein Zehntel. Der Preis für ein Kilo Pangolin-Schuppen ist in China während der letzten fünf Jahre um 250 Prozent gestiegen, aus Afrika werden ähnliche Trends beobachtet. Da nun alle vier asiatischen Arten nur noch selten zu finden sind, konzentriert sich die illegale Jagd nun vermehrt auf Afrika. Vor allem im westlichen Afrika zählt Schuppentierfleisch zu den teuersten Delikatessen, auch für die Traditionelle Medizin wird es verkauft.

Vier afrikanischen Arten werden laut IUCN als „gefährdet“ (vulnerable) eingestuft, von den asiatischen Vertretern gelten das Palawan-Schuppentier und das Vorderindische Schuppentier als „stark gefährdet“ (endangered) und das Chinesische Schuppentier sowie das Malaiische Schuppentier als „vom Aussterben bedroht“ (critically endangered).

Alle Schuppentierarten stehen unter lokalem Schutz. International sind sie derzeit nur auf Anhang II des Washingtoner Artenschutzübereinkommens gelistet, das heißt es ist ein kontrollierter Handel erlaubt. Für die vier asiatischen Pangolin-Arten besteht seit 2013 eine Nullexportquote, sie dürfen gar nicht gehandelt werden.

Worum geht es bei CITES?

Für alle acht Pangolin-Arten beantragen zahlreiche afrikanische und asiatische Staaten sowie die USA ein absolutes Handelsverbot. Sind Schuppentiererteile erst einmal im Handel, können einzelne Arten voneinander nur durch Gentests unterschieden werden. Deshalb sollten alle Schuppentierarten den gleichen, hohen Schutzstatus erhalten.

Antragsteller sind:

Manis crassicaudata (Indian pangolin): Bangladesch Prop. 8

Manis crassicaudata (Indian pangolin): Indien, Nepal, Sri Lanka und USA Prop 9

Manis culionensis (Philippine pangolin): Philippinen und USA

Manis javanica (Sunda pangolin) & Manis pentadactyla (Chinese pangolin): USA und Vietnam

Manis gigantea (Giant pangolin), Manis temminckii (South African pangolin), Manis tetradactyla (Long-tailed pangolin), Manis tricuspis (White-bellied pangolin): Angola, Botswana, Tschad, Elfenbeinküste, Gabun, Guinea, Kenia, Liberia, Nigeria, Senegal, Südafrika, Togo und USA